

Gerald Drews

Blattschuss!

Das Buch
der Jägerwitze



Blattschuss!





Gerald Drews

Blattschuss!

Das Buch der Jägerwitze

REGIONALIA
VERLAG GMBH



Blattschuss! Das Buch der Jägerwitze
Gerald Drews

7. Auflage 2020

Regionalia Verlag,
ein Imprint der Kraterleuchten GmbH, Gartenstraße 3, 54550 Daun
Alle Rechte vorbehalten

Einbandgestaltung: Beata Salanowski für agilmedien, Niederkassel
Layout und Satz: Derek Gotzen, Köln

Gedruckt auf feinstem Schleipen-Papier aus deutscher Herstellung
Hergestellt in der Europäischen Union, GPS, Slovenia

ISBN 978-3-95540-223-5
www.regionalia-verlag.de



INHALT

VORWORT	9
KAPITEL 1	12
Vor der Praxis kommt die Theorie – erst lernen, dann jagen	
Wie bei allen anderen Dingen des Lebens gibt es auch bei der Jägerei ohne Fleiß keinen Preis. Sprich: Man muss die wesentlichen Dinge erstmal beigebracht bekommen. Dass dies nicht in jedem Fall ohne Komplikationen abläuft, zeigen die Beispiele in diesem Kapitel.	
KAPITEL 2	16
Kimme, Korn, ran! Jetzt geht's los	
Was für ein erhebender Moment, wenn der frischgebackene Waidmann zum ersten Mal dem Objekt seiner Begierde näherkommt. Bis er es erlegt hat, kann allerdings noch allerhand passieren ...	
KAPITEL 3	19
Volltreffer!	
Was kann es für einen Jäger Schöneres geben, als dass ihm das Jagdglück hold ist? Doch selbst die Augenblicke, in denen er sich am Ziel wähnt, sind nicht ganz frei von Tücke. Dieses Kapitel dient als Beweis.	
KAPITEL 4	24
Jägerlatein und andere Skurrilitäten	
Wenn Jäger von ihren Erfolgen erzählen, dann können die gar nicht groß genug sein. Der Volksmund hat für diese teilweise lachhaften Übertreibungen den schönen Begriff Jägerlatein kreiert. Und dass sich darüber herrliche Witze machen lassen, beweisen wir in diesem Kapitel.	



KAPITEL 5 32

Der Hund – der beste Freund des Jägers

Klar, wir wissen schon: Eigentlich ist der Hund der beste Freund des Menschen überhaupt. Aber das Verhältnis zwischen diesem Vierbeiner und seinem zweibeinigem Jagdgefährten hat schon noch einmal eine ganz besondere Qualität. Über die darf man durchaus auch mal lachen.

KAPITEL 6 39

Jägeralltag

Jäger und Förster sind Menschen wie wir alle. Deswegen passieren ihnen auch alltägliche Dinge. Naja, zumindest ziemlich alltägliche. Aber lesen Sie selbst!

KAPITEL 7 48

Im eigenen Revier – Jäger und ihre Frauen

Auch wenn die Jägerei oft eine eher einsame Angelegenheit ist, so ist der Förster doch in aller Regel kein einsamer Mensch, sondern lebt wie (fast) jedermann in einer Beziehung. Dass diese Beziehung durchaus die eine oder andere Eigenheit besitzt, wird in diesem Kapitel belegt.

KAPITEL 8 60

Im fremden Revier – Jäger und Seitensprünge

Therapeuten, die Jäger zu ihren Klienten zählen, erzählen häufig, dass deren Verhältnis zum weiblichen Geschlecht sich durchaus von dem anderer Männer unterscheidet. Statt nun lange psychologische Erklärungen abzugeben, begründen wir das lieber anhand von Witzen. Frauen, die einen Jäger oder Förster ihr eigen nennen, könnten aus diesem Kapitel ganz besondere Rückschlüsse ziehen.

KAPITEL 9 65

Sex und Jagd – eine ewige Geschichte

Wir haben den Jäger in Beziehung zur Ehe betrachtet. Wir haben seine Sicht der Dinge auf die Nebenfrau durchleuchtet. Dabei sind wir immer mehr oder weniger dezent geblieben. Für alle, die bisher enttäuscht wurden, hier dann doch noch ein paar deftigere Witze, die tief blicken lassen.



KAPITEL 10 77

Der Jäger und sein Nachwuchs

Es ist unvermeidlich: Jäger und Förster müssen sich nicht nur um Wald und Wild kümmern und um die beste Frau von allen, sondern auch um den heimischen Nachwuchs. Naja, wenigstens hin und wieder. Und das kann Nerven kosten, wie die Seiten dieses Kapitels beweisen.

KAPITEL 11 85

Gesundheit, Herr Oberförster!

Jägerei und Medizin – irgendwie geht es bei beidem um Leben und Tod. Dass man die Sache aber auch von der heiteren Seite nehmen kann, wird hier bewiesen.

KAPITEL 12 92

Na denn Prost!

Nicht umsonst folgt auf das Kapitel über Gesundheit ein Kapitel über dessen größten Feind, den Alkohol. Und ebenfalls nicht umsonst heißt einer der berühmtesten Schnäpse „Jägermeister“. Machen wir uns nichts vor: Jäger heben nun mal gern einen. Das unterscheidet sie nicht von Menschen, die sich in ihrer Freizeit zum Singen, Kegeln oder Kartenspielen treffen. Dass Alkohol jedoch manchmal den Blickwinkel aufs eigentliche Zielobjekt leicht verändern kann, unterstreichen wir mit den folgenden Witzen.

KAPITEL 13 96

Tiere im Jagdrevier

Wäre es nicht spannend zu wissen, was sich Tiere manchmal so denken? Worüber sie sich unterhalten? Wie sie so sind? Natürlich wird das ein ewiges Geheimnis bleiben. Aber in unseren Witzen können wir so tun, als ob. Wobei uns natürlich besonders die Tiere interessieren, die mit der Jägerei zu tun haben. Dass dieses Kapitel direkt auf das Thema Alkohol folgt, kann purer Zufall sein. Oder auch nicht.

KAPITEL 14 105

Angler – die etwas anderen Jäger

Eigentlich tun Angler und Jäger so ziemlich das Gleiche: stundenlang herumsitzen und warten, dass das Objekt der Begierde des Weges kommt. Diese lange Warterei mag auch



ein Grund dafür sein, dass genug Zeit bleibt, sich verrückte Geschichten auszudenken. Auf diese Weise entstanden Anglerlatein und Jägerlatein. Doch nun wollen wir die Angel auswerfen, um ein paar Anglerwitze zu fischen.

KAPITEL 15 III

Wild, wilder, Wilderer

Eigentlich dürfte man sie gar nicht erwähnen, denn sie sind die tiefschwarzen Schafe ihrer Zunft: die Wilderer. Im Grunde genommen sind sie nichts anderes als Räuber, und zum Glück sind ihre guten Zeiten, in denen manche von ihnen sogar zu Helden verklärt wurden, auch schon lange vorbei. Heute gilt Wilderei als „Straftat gegen das Vermögen und gegen Gemeinschaftswerte“ und wird mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft. Ein paar gute Witze zum Thema gibt es trotzdem. Hier sind sie.

KAPITEL 16 II4

Nach der Jagd

Wir nähern uns dem Ende. Ist das Wild erst einmal erlegt, gibt es viele Möglichkeiten, sich über das Abenteuer „Jagd“ auszutauschen. Aber natürlich auch darüber, was mit der Jagdbeute alles anzustellen ist. Oder man kann sich ein paar grundsätzliche Gedanken über das Leben machen. Das wollen wir auf diesen Seiten tun.

KAPITEL 17 120

Jägersprache von A – Z

Für Außenstehende mag die Jägersprache ein Buch mit sieben Siegeln sein. Im Folgenden versuchen wir, einige der wichtigsten Begriffe kurz zu erklären. Schließlich soll dieses Buch nicht nur Unterhaltungs-, sondern auch Nutzwert für Sie haben.



VORWORT

Waidmannsheil, lieber Leser,

also eines gleich mal vorweg: Jäger sind alles andere als Witzfiguren. Vielmehr handelt es sich um Respektspersonen, und das nicht nur wegen ihrer Waffen. Von daher ist es reichlich unverschämt, welche Diffamierungen beispielsweise im Internet über diesen Personenkreis verbreitet werden. Da bekomme ich in etwa zu lesen:

„Wie wird im Duden der Jäger definiert?“

Es handelt sich um einen grün gekleideten, schwerbewaffneten Alkoholiker, der durch den Wald auf kürzestem Weg in das nächste Gasthaus geht.“

Selbstverständlich habe ich sofort selbst im Duden nachgeschlagen – und nichts dergleichen. Vielmehr finde ich unter dem Begriff „Jägerei“ die Erklärung „fortwährendes Hetzen“. Ob damit das Hetzen gegen den Jägerstand an sich gemeint ist?

Nun, ohne Zweifel sind Jäger, Förster, Angler und artverwandte Personen gesellige und humorvolle Menschen, die mit Sicherheit herzlich über sich selbst lachen können. Sonst hätten Sie dieses Buch ja nicht gekauft oder geschenkt bekommen. Zur Jagd gehört das anschließende fröhliche Beisamensein genauso dazu wie etwa zum Skifahren. Après Ski ist ein gängiger Begriff, après Jagd – naja, dafür gibt es den wohl kürzesten Jägerwitz: „Zwei Jäger gehen am Wirtshaus vorbei ...“

Wenn sich Jäger zusammentun, um etwa einen Verein zu gründen, dann dient das aber nicht nur dem reinen Vergnügen, sondern natürlich auch dem Erfahrungsaustausch. Das Motto eines solchen Jagdvereins könnte in etwa lauten:



„Lernen Sie schießen und treffen Sie neue Freunde.“

Nun, das kann man so und so sehen.

Dass man als Neuling nicht gleich das große Wort führen, sondern sich erstmal anhören sollte, was die Erfahrenen so alles zum Besten geben, ist sowieso klar. Allerdings hat auch hier ein kluger Zeitgenosse zu bedenken gegeben: Es gibt Waidgesellen, die halten das, was sie 30 Jahre lang falsch gemacht haben, für Erfahrung.

Und die, die schon lange dabei sind, kommen manchmal zu einer etwas traurigen Erkenntnis, wie mir kürzlich ein etwas ergrauter und an Jahren betagter Waidgeselle verriet: „Ich trete aus diesem Verein aus. Die Bedingungen für die Jahresschießnadel werden immer unrealistischer.“

Ihm und Ihnen bleibt aber immer noch dieses Büchlein, das uns alle lehren sollte, das Leben im Allgemeinen und die Jagd im Besonderen nicht immer auf die schwere Schulter zu nehmen. Auf den folgenden Seiten finden Sie deswegen Stoff im Überfluss, um Ihre Jagdtreffen künftig (noch) kurzweiliger zu gestalten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen so manchen Blattschuss und viel Vergnügen beim Schmökern.

Waidmannsdank!

Ihr Gerald Drews





KAPITEL 1:

Vor der Praxis kommt die Theorie – erst lernen, dann jagen!

Wie bei allen anderen Dingen des Lebens gibt es auch bei der Jägerei ohne Fleiß keinen Preis. Sprich: Man muss die wesentlichen Dinge erstmal beigebracht bekommen. Dass dies nicht in jedem Fall ohne Komplikationen abläuft, zeigen die folgenden Beispiele.

Die Berufskleidung der Jäger ist eigentlich weiß, doch für jeden Fehlschuss bekommen sie einen grünen Punkt.

In der Jägerprüfung. „Nennen Sie mir den Unterschied zwischen Waldkauz und Uhu!“
„Uhu klebt besser.“

Jägerprüfung. Die Frage lautet: „Der Förster läuft 12 Stundenkilometer und sein Dackel 16 Stundenkilometer, die Entfernung beträgt 50 Meter. Wann überholt der Dackel sein Herrchen? Lösen Sie das Problem zeichnerisch.“
Jungjäger: „Ich kann leider keinen Dackel zeichnen.“

Am Anfang der theoretischen Jägerprüfung sagt der Prüfer: „Sie haben genau zwei Stunden Zeit. Danach werde ich keine weiteren Arbeiten mehr annehmen.“
Nach zwei Stunden ruft der Prüfer: „Schluss jetzt, meine Damen und Herren!“ Trotzdem schreibt ein Prüfling wie wild weiter. Eine halbe Stunde später, der Prüfer hat die eingesammelten Arbeiten vor sich liegen, will auch der besagte Nachzügler sein Heft noch



abgeben, aber der Prüfer lehnt ab. Bläst sich der Prüfling auf:
„Wissen Sie eigentlich, wen Sie vor sich haben?“
„Nein.“, meint der Prüfer.
„Super!“, sagt der Prüfling und schiebt seine Arbeit mitten in den Stapel.

Im Unterricht für die angehenden Jungjäger:
„Herr Krause, warum hat das Geschoss der Büchse einen Drall?“
„Hmmm, das wird wohl so vorgeschrieben sein!“

Klaus fällt zum zweiten Mal durch die Jägerprüfung. Seine Begründung klingt logisch: „Das konnte auch gar nicht gut gehen: derselbe Raum, dieselben Prüfer und dieselben Fragen ...“

Schulze ist bei der Jägerprüfung durchgefallen. Tief traurig beschwert er sich bei seinem Freund: „Kein Wunder, der Prüfer konnte mich nicht leiden!“
Der beschwichtigt: „Ach, das bildest du dir doch bloß ein.“
„Nein, nein, ist schon so“, entgegnet Schulze, „du hättest mal seinen Blick sehen sollen, als man ihn auf der Trage wegbrachte!“

Max ist ein angehender Jungjäger. Am Abend vor einer wichtigen Prüfung büffelt er über seinen Aufgaben. Auf seinem Bleistift kauend, fragt er schließlich seinen Vater, einen alten, erfahrenen Jäger: „Du Vater, wie schreibt man eigentlich Gewehr - mit oder ohne h?“
Der hat einen Tipp parat: „Schreib lieber Flinte, das schreibt man mit V.“

Der junge Jäger kommt von seiner praktischen Jägerprüfung nach Hause. Seine Mutter fragt voller Neugier: „Na, Kevin, hast du einen stolzen Hirschen geschossen?“



Kevin antwortet: „Das wäre jetzt etwas zu viel gesagt. Aber zwei oder drei Kaninchen habe ich doch schon einen ordentlichen Schrecken eingejagt.“

„Das ist schön, dass du jetzt Jagdhornblasen lernst. Übst du viel?“

„Oh ja, beinahe täglich.“

„Und haben sich schon Erfolge eingestellt?“

„Auf jeden Fall! Die Leute über und unter uns sind bereits ausgezogen und die Nachbargrundstücke werden zum halben Preis angeboten!“

Prüfer: „Welche vier Worte werden in der Jägerprüfung am häufigsten gebraucht?“

Prüfling: „Das weiß ich nicht.“

Prüfer: „Richtig!“

Jägerprüfung: „Sauter, Wer hat Ihnen da gerade einen Spickzettel rübergeschoben?“, fragt der gestrenge Prüfer.

„Ich petze nie, Herr Müller!“, erwidert der Ertappte, „und meinen Kollegen Scholz würde ich erst recht nicht verpfeifen!“

„Kennen wir uns nicht?“, begrüßt der Jagdprüfer den nervösen Prüfling.

„Ja, vom letzten Jahr. Ich bin damals leider durchgefallen.“

„Keine Sorge, dann wird's dieses Mal bestimmt klappen“, sagt der Prüfer, klopft dem jungen Mann aufmunternd auf die Schultern und fragt: „Erinnern Sie sich noch an meine erste Frage damals?“

Antwortet der: „Die lautete: Kennen wir uns nicht ...?“

Frage bei der Jägerprüfung: „Greifvogel mit sieben Buchstaben?“

Antwort: „Bardame.“



Bei der Jägerprüfung:

„Ja, sind Sie denn wahnsinnig, auf Jogger zu schießen?“

„Jogger, wieso Jogger? Auf dem T-Shirt stand doch Reebok!“

Was ist der Unterschied zwischen einem Jäger und einem Jagdhund? Ein Jagdhund braucht mehr Prüfungen!

